

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft
Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 1. Woche



Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?
(Jesaja 43, 14 – Lutherbibel 2017)

Aufbruch Neuland:

Wie brechen wir als Gemeinschaft (neu) auf – in eine klimagerechte Zukunft?

Wohin wollen wir? - Schaffen wir das? - Was, wenn etwas nicht funktioniert?

Diese Zweifel beschäftigen uns, wenn wir etwas Neues, Ungewohntes angehen wollen. Da hilft es, wenn man sich im Freundeskreis und in der Nachbarschaft umschaute, ob es weitere Menschen gibt, die bereit sind, sich den Veränderungen zu stellen.

Sich auf den Weg machen, sich Herausforderungen und Schwierigkeiten stellen, eine zukunftsfähige Idee verfolgen und umsetzen, dies fällt in Gemeinschaft leichter. Auch wenn es zunächst nur Wenige sind, wird es ihnen möglich, aus kleinen Veränderungen heraus dauerhaft die Grundlage für ein besseres Leben zu schaffen.

Wir sind nicht allein auf dem Weg. Zwei Beispiele aus der Region möchte ich hier benennen, die diesen Schwung gemeinschaftlich zu handeln zeigen.

"Zukunftsweiser - Nachhaltig Leben im Kreis Steinfurt" ist der Titel einer Broschüre des Amtes für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, die 2024 in 4. Auflage vorliegt. Hier werden viele praktische Tipps und anregende Ideen für ein nachhaltiges Leben beschrieben. Eine Vielzahl von Ansprechpartnern und Adressen aus unserer Region informiert, wie bereits mit einfachen Schritten der Alltag nachhaltiger gestaltet wird.

Nachhaltigkeit war das Schwerpunktthema 2024 in der 91. Ausgabe der heimatkundlichen Zeitschriftenreihe „Rheine – Gestern Heute Morgen“. Die Redaktion behandelt damit aus ihrer Sicht ein für die Stadt und die Menschen hier relevantes und aktuelles Themenfeld. In insgesamt 30 Beiträgen überwiegend aus der Zivilgesellschaft der Stadt Rheine gelingt es, die Bandbreite lokalen Engagements in der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele aufzuzeigen. Gleichzeitig wird deutlich, wie stark vernetzt diese Arbeit lokal aber auch in globaler Zusammenarbeit ist und verantwortet wird.

Herzliche Grüße und bleibt behütet
Heinz-Jakob Thyßen

Heinz-Jakob Thyßen
Umweltteam der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine
Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de
E-Mail h-j.thyssen@web.de

Weitere Informationen zur Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit
<https://klimafasten.de/>
<https://klimafasten.de/thema/wochenthemen/>
[Plakat 1. Woche - Aufbruch.Neuland.](#)

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft
Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 1. Woche

Gott führt sein Volk aus der Gefangenschaft
Jesaja 43, 14-21 (Übersetzung: Basisbibel)



So spricht der Herr, der Heilige Israels, der euch befreit: Ich habe Boten nach Babylon geschickt, um euch zu helfen. Ich reiße die Riegel von den Stadttoren ab. Die Freude ihrer Bewohner verwandle ich in Trauer. Ich bin der Herr, euer heiliger Gott. Ich habe Israel geschaffen und bin euer König. Dieser Herr ist es, der einen Weg durch das Meer bahnt, einen Pfad durch gewaltige Fluten. Er lässt ein mächtiges Heer ausrücken mit Wagen und Pferden. Die liegen da und stehen nicht mehr auf. Sie sind ausgelöscht wie ein Docht, der verglüht.

Dieser Herr sagt euch jetzt:

Denkt nicht mehr an das, was früher geschah. Beschäftigt euch nicht mit der Vergangenheit. Schaut her, ich schaffe etwas Neues! Es beginnt schon zu sprießen – merkt ihr es denn nicht?

Ich lege einen Weg durch die Wüste an, im trockenen Land lasse ich Ströme fließen. Sogar die wilden Tiere ehren mich, selbst Schakale und Straußenweibchen. Denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen und Ströme im trockenen Land. So Sorge ich dafür, dass mein Volk genug zu trinken hat. Es ist ja das Volk, das ich mir erwählt habe, Ich habe es für mich erschaffen, damit es mich lobt und von meinen Taten erzählt.

Die Menschen, die hier angesprochen werden, leben seit Jahren in der Fremde, verschleppt aus ihrer Heimat. Inzwischen haben sie sich notgedrungen in die Situation eingefügt. Die Lebensverhältnisse am neuen Ort sind mehr oder weniger erträglich. Einige haben die Chance sich zu integrieren.

Und dann der Aufruf sich wieder auf den Weg zu machen, in die verheißene Heimat der Vorfahren. Es soll besser werden, frei statt gefangen. Die Verunsicherung ist groß. Wird es wirklich besser sein als die Situation jetzt und hier? Geht man nicht doch in ein Land, das einem fremd geworden ist und in dem man dann fremden Menschen begegnet? Und ist der Weg dorthin nicht beschwerlicher als das Leben hier? Wir schauen gern auf das Erreichte, verharren in der Vergangenheit und alten Strukturen, reden sie uns schön.

Loslassen und losgehen ist nicht so einfach. Dies erfahren wir immer wieder, im Großen und Kleinen. Einschulung oder ein neuer Arbeitsplatz. Der Umzug in eine andere Stadt. Neue Freunde finden. Unser Leben klimafreundlich gestalten. Die Gesellschaft umgestalten in eine nachhaltige Zukunft.

Der erste Schritt ist wichtig. So ermutigt Gott sein Volk. Seht doch: Das Neue hat schon begonnen, hier und heute, vor Euren Augen.

Das gilt auch uns. Wandel ist möglich. Viele gute Möglichkeiten werden schon getan. Wir merken: Wir sind nicht allein. Viele gehen mit, sind schon auf dem Weg. Wir dürfen und können uns zusammenschließen und gemeinsam aktiv werden. Das Neue beginnt zu sprießen und wächst.

Wir können sicher sein, Gott ist dabei. Er geht voran. Er rüstet uns aus, mit allem, was wir auf dem Weg brauchen.

Aufbruch Neuland:

Wie brechen wir als Gemeinschaft (neu) auf – in eine klimagerechte Zukunft?



2015 haben 196 Mitgliedsländer der Vereinten Nationen die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Mit den darin formulierten 17 Nachhaltigkeitszielen sollen die Lebensbedingungen der Menschen weltweit mit gemeinsamem Handeln und in gemeinsamer Verantwortung in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt verbessert werden. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung machen deutlich, dass wir eine gemeinsame Verantwortung für die Welt tragen.

Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG)

<https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsziele-sdgs>



Nachhaltigkeitsziel 1: Keine Armut **Armut in allen ihren Formen und überall beenden**

Armut ist nicht natürlich, sie wurde von den Menschen geschaffen. Armut kann deshalb überwunden, sowie durch geeignete Maßnahmen ausgerottet werden. Die Beseitigung der Armut ist kein Akt der Barmherzigkeit, sondern der Gerechtigkeit.

(Nelson Mandela, Friedensnobelpreisträger)

Bis 2030 soll kein Mensch auf der Welt mehr in extremer Armut – das heißt von weniger als umgerechnet 2,15 US-Dollar pro Tag – leben müssen. Alle Menschen sollen durch soziale Sicherungsleistungen abgesichert sein.

Die Zahl der Menschen in Armut, gemessen an nationalen Definitionen, soll mindestens halbiert werden.

Alle Menschen sollen gleiche Rechte und Chancen beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, Vermögen und natürlichen Ressourcen haben.

Arme Menschen sind in besonderem Maße betroffen von klimabedingten Extremereignissen und wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks. Daher sollen Kommunen Maßnahmen ergreifen, auch für Menschen in Armut Schutzmaßnahmen zu ergreifen.



Nachhaltigkeitsziel 2: Kein Hunger **Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern**

Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.

(Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung)

Dieses Ziel in der Agenda 2030 ist besonders ehrgeizig. Jeder Mensch, egal wo er lebt, soll die Möglichkeit haben, sich ausreichend und gesund zu ernähren.

Eine Herausforderung bei 800 Mio. Hungernden und zwei Mrd. armutsbedingt Mangel- und Fehlernährten! Bereits erreichte Fortschritte sind schnell durch Kriege wieder zerstört. Wie kann Nahrung für die ganze Welt reichen, ohne die Umwelt weiter zu

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 1. Woche

zerstören? Kampf gegen Hunger ist verbunden mit der Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Weltweit zeigen viele Beispiele, dass ausreichende Erträge erzielt werden können, ohne dass der Druck auf Klima, Gewässer, Böden und die biologische Vielfalt weiter erhöht wird. Seit Jahrhunderten liegen hier zudem Erfahrungen vor

Dabei sind insbesondere die im Blick, die in vielen Ländern zu kurz kommen: die kleinbäuerlichen Familienbetriebe und die Fischerinnen und Fischer an den Küsten und im Binnenland. Produktivität und Einkommen dieser kleinen Produzenten sollen verdoppelt werden.



Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen **Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern**

Es ist Zeit, Gesundheitsfürsorge als Teil einer 'sozialen Infrastruktur' zu konstituieren, die Gesundheit als ein öffentliches Gut begreift, das allen verfügbar sein muss. (medico international)

Gesundheit spielt eine wichtige Rolle in unserem Leben. Wenn wir gesund sind, können wir zur Schule gehen, studieren oder arbeiten, Geld verdienen und unsere Freizeit so gestalten, wie wir es möchten. Umgekehrt können sich Stress, Arbeit oder auch Armut und Mangelernährung negativ auf unsere Gesundheit auswirken.

Gesundheit ist also ein wichtiges Gut und ist unter anderem eine Voraussetzung dafür, dass Armut bekämpft werden kann. Daher kommt der Prävention vor Erkrankungen, der Stärkung von Gesundheitssystemen und einer selbstbestimmten Familienplanung besondere Bedeutung zu. Zudem sollen Risiken für nationale und internationale Gesundheitskrisen gesenkt werden.

Der Schutz vor übertragbaren Krankheiten (wie Aids oder Tuberkulose) und vor nicht übertragbaren Krankheiten (wie Krebs oder Diabetes) ist global für alle Menschen wichtig. Grundlegende Gesundheitsdienste sowie notwendige Beratung, Medikamente und Impfstoffe sollen allen Menschen zugänglich sein, ohne in finanzielle Nöte zu geraten. Gerade für Frauen und Mädchen besteht in vielen Ländern durch fehlenden Zugang zu Gesundheitsdiensten ein hohes gesundheitliches Risiko.

Allen Frauen und Mädchen soll Zugang zu Verhütungsmitteln gesichert werden und ihnen somit das Recht auf Selbstbestimmung in der Familienplanung zuteilwerden. Die Sterblichkeit von Müttern und Kindern soll sinken.

Schritte zur Veränderung

Deutschland hat sich wie fast alle Staaten der Welt 2015 verpflichtet, diese Ziele umzusetzen. Unternehmen, Gesellschaft und Politik sind gefordert, die Umsetzung der Ziele zu fördern und über den Fortschritt zu berichten.

Die Basis für die Verbesserung wird vor Ort in den jeweiligen Kommunen und Gemeinschaften gelegt.

Wir sind bereits auf dem Weg. Treten wir dafür ein, die Weichen für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft zu stellen.